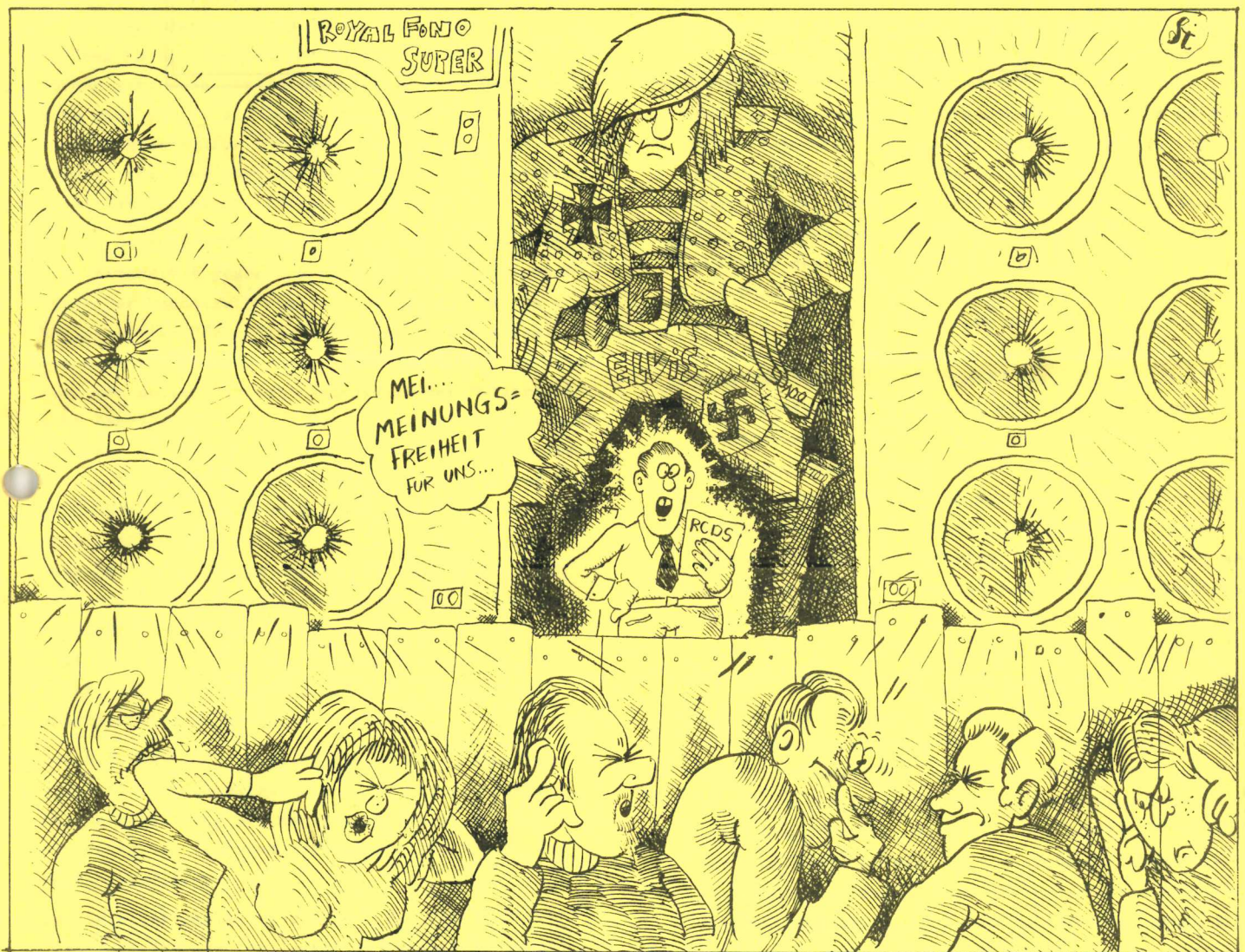


MSB SPARTAKUS

Uni Hamburg

Das "Spartakus-Tribunal" - eine Inszenierung für Löwenthals ZDF-Magazin

Dokumentation (mit ungekürzter Wiedergabe eines Tonbandmitschnitts von der Veranstaltung)



"Das ZDF - Magazin verschwieg, daß der RCDS bezahlte Schläger als Saalschutz engagiert hatte. Löwenthal sprach viel vom Spartakus, aber wenig vom RCDS, dem Veranstalter. Ich empfand Schrecken und Empörung, als ich das Audimax betrat und die Barrikaden mit dem dahinter in Stellung gegangenen Saalschutz sah". (stud. Reimer Isenhagen Eilers, Hamburg in einem Leserbrief an die "ZEIT". Abgedruckt in der "ZEIT" vom 18. Februar 1972.)

INHALT:

VORWORT	Seite 3
TONBANDMITSCHNITT VOM "SPARTAKUS - TRIBUNAL"	5
KOMMENTARE IM Z D F	2 8
FLUGBLÄTTER DES MSB ZU DER VERANSTALTUNG	2 9
PRESSEERKLÄRUNGEN DES MSB ZUR Z D F - BERICHTERSTATTUNG .	3 5
DROHBRIEFE AN DEN MSB	3 7
PRESSESPIEGEL	3 8

VORWORT

"Man bedenke, daß diese Atmosphäre (des Terrors, d. Verf.) bewußt von bestimmten Kreisen geschürt wird. Man denke nur an das bestellte Tribunal, das vor einiger Zeit hier im Audimax stattgefunden hat, mit bestellten Ordnern und bestellten Berichterstatlern des ZDF."

So urteilte der stellvertretende Fraktionsführer der SPD in der Hamburger Bürgerschaft, W. Klose, auf einer Veranstaltung des AstA der Universität Hamburg am 9. Februar 1972 im Audimax über das "Spartakus-Tribunal" des RCDS vom 19. Januar. Und wenn Klose, Hauptwortführer der SPD in der Bürgerschaftsdebatte über den Senatserlaß, hier die Funktion und das Ziel dieser denkwürdigen Veranstaltung richtig charakterisiert, so sicherlich nicht, weil er über Nacht zu einem Freund des MSB SPARTAKUS geworden ist. Doch die Tatsache, daß diese Veranstaltung eine bis in die letzte Kleinigkeit einstudierte Inszenierung für Löwenthals ZDF-Magazin war, konnte niemandem, der die Situation an der Universität Hamburg kennt, verborgen bleiben.

Anfang Dezember 1971, während die Geschlossenheit der Universität gegen die Angriffe von Rechts wuchs, legte der Hochschul"experte" der CDU in Hamburg eine 50-seitige "Expertise" über den "Linksradikalismus an der Hamburger Universität" vor, die das Klima bereiten sollte für acht Anträge in der Bürgerschaft, acht Angriffe auf die gesamte Universität, insbesondere auf die Rechte der Studentenschaft. So sollte als Vorgriff auf das HRG unter anderem aufgrund angeblicher Wahlmanipulationen der Wahlmodus von Studentenwahlen geändert werden, das vom AstA verwaltete Mentorenprogramm abgeschafft und schließlich der AstA selbst liquidiert werden. Die Studenten verhielten sich nicht, wie von der CDU "vorhergesagt", es kam zu keinen "Ausschreitungen", auch nicht, als 28 Professoren die in der "Expertise" aufgestellten Lügen unterstützten.

Der MSB SPARTAKUS stand in diesem Kampf immer an der Seite der demokratischen Studenten. Er informierte regelmäßig und war maßgeblich an der Organisation von Aktionen gegen die Angriffe der Reaktion beteiligt

Um die Richtigkeit ihrer These, die fortschrittlichen Kräfte wandten Terror gegen alle ihnen mißliebigen Personen an, zu beweisen, wurde der RCDS reaktiviert. Er, dem die Studentenschaft in Hamburg seit langem eine klare Absage erteilt hatte, versuchte auf Geheiß der CDU - "insbesondere die politischen Parteien müssen sich stärker um die demo-

kratischen Studentenverbände bemühen" (aus der CDU-"Expertise") - wieder Fuß zu fassen. Allerdings nicht in von den Vertretungsorganen der Studentenschaft organisierten Veranstaltungen. Er weiß, daß er hier keine Resonanz finden würde, sondern in mit Hilfe der CDU durchgeführten Veranstaltungen, die ihrer Intention nach die demokratische Studentenschaft provozieren und zu unüberlegten Handlungen hinreißen sollten.

Drei Veranstaltungen führte der RCDS durch. In der ersten gelang es Herrn Langguth, dem Bundesvorsitzenden des RCDS, vor nur wenigen Interessierten und dem gesamten Studentenparlament, einen zweistündigen Monolog zu halten. Im Dezember 1971 lud der RCDS ein zweites Mal ein. Zum Thema "Hamburger Senatserlaß" sollte auch ein Bürgerschaftsabgeordneter der CDU sprechen. Angesichts der Tatsache, daß die Hamburger Studentenschaft durch eine machtvolle Demonstration mit ca. 5000 Teilnehmern ihre Ablehnung dieses neuen Sozialistengesetzes dokumentiert hatte, war diese Veranstaltung eine eindeutige Provokation. Als es bei dieser Veranstaltung aufgrund des Auftretens eines Faschisten, der zudem vom RCDS unterstützt wurde, zu Tötlichkeiten kam, verließ der MSB demonstrativ den Saal, um die Isolation des RCDS allen unter Beweis zu stellen. Auch das "Spartakus-Tribunal" war, wie der Titel schon deutlich macht, nicht etwa als Forum sachlicher Auseinandersetzung geplant, sondern als Provokation. Sprach dieser Titel nicht gegen den Urheber selbst? Schließlich war es der RCDS, der aufgrund seiner vom Spartakus aufgedeckten Zusammenarbeit mit solchen Studenten, die "politisch bei der der NPD engagiert" sind und seiner propagandistischen Unterstützung der CDU/CSU in deren liquidatorischen Hochschulpolitik von der Studentenschaft in Hamburg zur Bedeutungslosigkeit verurteilt worden war.

Nach eigenen Aussagen sollte auf dem Tribunal "die theoretische Position des MSB und seine praktische Politik" dargestellt werden. Man fragt sich, mit welcher Berechtigung der RCDS sich anmaßt, die Politik des Spartakus darzustellen. Schließlich hat der MSB SPARTAKUS aus seinen politischen Vorstellungen und Zielen nie ein Hehl gemacht. In zahlreichen Dokumenten und Veröffentlichungen haben wir diese der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Auf zahlreichen Großveranstaltungen an der Universität, auf teach-ins, Podiumsdiskussionen und Vollversammlungen haben Spartakisten die politischen Ziele unserer Verbände erläutert. Natürlich hätte der RCDS die Möglichkeit gehabt, sich dort mit der Politik der

MSB auseinanderzusetzen. Der RCDS zieht es jedoch vor, sich nicht offen an der hochschulpolitischen Diskussion zu beteiligen.

Statt dessen verschanzt er sich hinter einer meterhohen Barrikade, umrahmt von uniformierten Wächtern und läßt seine provokatorischen Unterstellungen, seine antikommunistische Hetze durch eine ohrenbetäubende Lautsprecheranlage verstärken, um jede Opposition im Keime zu ersticken. Diesmal irrte sich der RCDS gewaltig. Der Spartakus hatte alle Studenten aufgefordert, zu dieser Veranstaltung zu kommen und dem RCDS erneut eine Abfuhr zu erteilen, das "Spartakus-Tribunal" zu einem RCDS-Tribunal zu machen. 3000 kamen. Die Orientierung war klar: sollte der RCDS nicht bereit sein, sich zu einem vorher vereinbarten Zeitpunkt der Diskussion zu stellen, würde er vor leeren Bänken reden. Der MSB hatte vor Beginn der Veranstaltung erfahren, daß eine Diskussion nicht geplant sei. So forderte er gleich zu Beginn, die Ausführungen des RCDS zu begrenzen. Dieser Forderung schlossen sich alle versammelten Studenten an. Der RCDS, gestützt auf die starke Lautsprecheranlage, mißachtete das Votum der Studenten und versuchte, durch andauernde Provokationen in seinen langen Monologen die Stimmung zu schüren.

Erst der geschlossene Auszug des größten Teils des Auditoriums auf Initiative des MSB hin, seine damit bewiesene Isolation von der Masse der Studenten zwang den RCDS, das Rednerpult demokratischen Kommilitonen zu überlassen. Daraufhin kehrte der größte Teil der Studenten aus einem anderen Hörsaal, in dem das RCDS-Tribunal schon begonnen hatte, ins Audimax zurück.

Immerhin hatte der RCDS es geschafft, ganze 60 (!) Minuten der nur anderthalb Stunden dauernden Veranstaltung die Studentenschaft durch unverschämte Beleidigungen und blindwütigen Antikommunismus zu provozieren.

Anderntags mußte jedoch selbst Springers "Die Welt" unter der Überschrift "RCDS will jetzt offensiv werden" zugeben: "Ein gestern vom RCDS veranstaltetes sogenanntes 'Spartakus-Tribunal' verlief trotz erheblicher Turbulenz ohne besondere Zwischenfälle." War die Rechnung nicht aufgegangen? Eine Woche später konnte man in Löwenthals ZDF-Magazin miterleben, zu welcher Manipulation dieser "kalte Krieger" fähig ist. Da war auf Terror geschnitten. Sieben Minuten lang schien es so, als seien die 3000 Studenten, die ein Recht auf freie Diskussion forderten, die Gewalttätigen und nicht der RCDS, der es ihnen verweigerte. Herr Löwenthal hatte jedoch nicht mit der Reaktion demokratisch gesinnter Zuschauer gerechnet. Selbst aus Kreisen der Redaktion wurde er aufgefordert, den Film über die Veranstaltung ungeschnitten zu präsentieren; was auch geschah - am 31. Januar, spätabends. Was in dem Kommentar zu dieser Sendung allerdings wie-

der nicht gesagt wurde, war, daß nicht nur Löwenthal durch seine Schnitte manipuliert hatte, sondern bereits der Regisseur bei den Aufnahmen. Während auf der Veranstaltung RCDS, CDU und DHB zusammen etwa 60 Minuten Redezeit beanspruchten und dem Spartakus und einem Sprecher des AstA nur 30 Minuten Zeit blieben, die antikommunistischen Angriffe des RCDS zu entlarven, sah das Verhältnis im Film noch anders aus: hier sprachen die Provokateure mehr als 25 Minuten, dem MSB gewährte man nur 2,5! Die sachlichen, von der Mehrheit der Anwesenden mit starkem Beifall bedachten Ausführungen der beiden MSB-Mitglieder glaubt Löwenthal seinen Zuschauern nicht bieten zu können. Er könnte damit nämlich seine bewußten Lügen nicht beweisen. Da greift er lieber auf Filmmaterial aus anderen Städten zurück, Filmmaterial über die Aktivitäten von "Roten Zellen", das dann herhalten muß, um die Gewalttätigkeit des Spartakus zu beweisen.

Mit dieser Dokumentation, die einen vollständigen Tonbandmitschnitt der Veranstaltung beinhaltet, wollen wir nicht nur das durch Löwenthal in der Öffentlichkeit erzeugte Bild über die hochschulpolitische Auseinandersetzung in Hamburg korrigieren (wobei wir uns keinen Illusionen darüber hingeben, daß uns das nur in geringem Maße möglich ist, da uns nicht wie dem RCDS die Studios des ZDF und die Verlagshäuser Springers offenstehen), sondern wir wollen besonders auch die Mittel der Verfälschung, der Lüge und der Manipulation aufzeigen, derer sich die reaktionären Kreise und ihre journalistischen Helfer nur Diffamierung und Hetze gegen die fortschrittlichen Kräfte insbesondere auch an der Hochschule bedienen.

Die Kennzeichnungen am jeweils linken Spalt zeigen an, welche Teile der Veranstaltung nach Mitteilung des ZDF gefilmt wurden. Wir bitten unsere Leser besonders auf die ausgelassenen Passagen zu achten.

Langguth Dieser Aufforderung, verstärkt zur Wahl, äh, Wahlurne zu gehen, schließt sich der RCDS an. -(Pfui-Rufe) Herr Homfeld hat zugesagt, daß er seine Redezeit auf fünf Minuten selbst begrenzt)

Wolfgang Homfeld (SHB)

Kommilitonen, der RCDS spricht heute im Hamburger Audimax. Wir wissen es, der RCDS ist die Hochschulorganisation der CDU. Es kommt darauf an, dies nicht nur zu konstatieren, sondern festzustellen, was hat der RCDS in den letzten Semestern und Jahren an hochschulpolitischen Aktivitäten unternommen, welche Interessen hat er vertreten, und welche Perspektiven wird er in Zukunft vertreten. Ich möchte darauf eingehen, was der RCDS zur Zeit auf Bundesebene, aber auch auf der Ebene des Landes Hamburg an Initiativen unternimmt. Im Rechtsausschuß des Bundestages wird von Seiten der CDU/CSU versucht, weitere Verschärfungen ins Hochschulrahmengesetz durchzubringen. Das betrifft in erster Linie die studentische Mitbestimmung, die als verfassungsfeindlich diffamiert wird, das betrifft die Nichteinführung von demokratischen Gesamtschulen und Gesamthochschulen, die auch von der CDU/CSU als verfassungsfeindlich apostrophiert werden, das betrifft die verfaßte Studentenschaft, die nun plötzlich endgültig aufgelöst werden soll, und es betrifft das politische Mandat der Universität, das Recht, also der Universität, zu allen politischen Fragestellungen Stellung zu nehmen und tätig zu werden, auch hier verlangt die CDU/CSU, man solle der Universität endlich verbieten, sich politisch zu äußern. Das politische Mandat, so lautet die Interpretation, der sich auch der RCDS bundesweit angeschlossen hat, sei verfassungswidrig und habe in der Universität nichts zu suchen. Jetzt, jetzt fragen wir, wieso geschehen diese Initiativen genau in diesem Augenblick? Solange der RCDS in den Studentenparlamenten und Allgemeinen Studentenausschüssen, solange der RCDS auch im VDS seine Politik propagieren konnte und die Forderungen und Anträge der CDU unterstützen konnte, wurde von keiner Seite die Berechtigung des politischen Mandats, die Verfassungsmäßigkeit der verfaßten Studentenschaft, das Problem der Beitragshoheit in Frage gestellt. Erst in dem Augenblick, wo erstmals, seit Beginn der Studentenbewegung in diesen demokratisch gewählten und damit demokratisch legitimierten Organen Gruppen sitzen, die sich kritisch auseinandersetzen mit den be-

stehenden Macht - und Herrschaftsverhältnissen, die insbesondere Kritik beziehen gegen die fortschrittsfeindliche Politik der CDU/CSU, muß diese Partei und ihre Hochschulgruppe, man versteht es, gegen die verfaßte Studentenschaft zu Feld ziehen. Solange Rektoren zu Feiern des 17. Juni oder zu den Verhältnissen in sozialistischen Ländern Stellung bezogen haben auf anti-kommunistische Weise, und die Verhältnisse in diesem Staat gelobt haben, solange die CDU ihre Exponenten in den Universitätsgremien hatte, wurde niemals beansprucht, die politische Außerung der Universität sei verboten. Erst jetzt, wo auf allen Ebenen und durch die demokratische Bewegung der Studenten die Universität beginnt, allmählich sich mit den bestehenden Gesellschaftsverhältnissen kritisch auseinanderzusetzen, wird sie abgeknabbert, soll sie mundtot gemacht werden, soll studentische Mitbestimmung aufgelöst werden. Auf Hamburger Ebene wird dies getan durch die CDU - Expertise. Es ist bedauerlich, daß immer noch die Bürgerschaftsabgeordneten dahinter stehen, obwohl schon längst mehrfach erwiesen ist, mit welchen falschen Behauptungen, Verdrehungen und persönlichen Verleumdungen, ich werde es gleich nachweisen an einzelnen Beispielen, diese CDU-Expertise, die sich Expertise nennt, aufgebaut worden ist. Da heißt es zum Beispiel zur Berufung von Frau Dr. Brenner in der Germanistik, die Dame Brenner, man beachte den Jargon, der sonst nur für Damen mit häufig wechselndem Geschlechtsverkehr benutzt wird, und dem Nazi-jargon gleicht, die Dame Brenner sei nicht einmal bürgerlich promoviert. Frau Dr. Brenner ist promoviert. Da lesen wir Dinge wie, daß das Vermögen der Studentenschaft nicht den gleichen Haushaltskontrollen unterliegt wie die öffentlichen Mittel. Im Universitätsgesetz dagegen ist festgesetzt, daß das Gegenteil der Fall ist, und daß der AstA auch in jedem Semester vom Wirtschaftsrat, in dem Vertreter des Präsidenten und des akademischen Senats sitzen, kontrolliert worden ist. Vielleicht, ganz kurz, vielleicht noch zu ihrer Information, daß die Massenprüfer des AstA vom RCDS sind. (Gelächter, Beifall) Wir fragen uns in dieser Situation, was auch eine Veranstaltung wie diese heute soll, und ich möchte dazu, und das tue ich jetzt nicht als AstA - Vorsitzender, sondern als Mitglied des Sozialdemokratischen Hochschulbundes, Ihnen, meine Herren, eines sagen: Wenn Sie versuchen, die Koalition zwischen den fortschrittlichen Hochschulgruppen, und dazu zähle ich allerdings den BRANIAKUS und den Sozialdemokratischen Hochschulbund (Beifall) und da zähle ich nicht zu, damit Sie es ganz klar wissen, den RCDS (Beifall), dessen Engagement in den Organen der verfaßten Studentenschaft